

# Blühwiesen und ökologische Vorgärten: Harsum will Artenschutz fördern

14.7.2020

Gemeinde Harsum ist dem Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt beigetreten

Von Sebastian Knoppik

**Harsum.** Die Gemeinde Harsum ist dem Bündnis Kommunen für biologische Vielfalt beigetreten. Bürgermeister Marcel Litfin will es aber dabei nicht belassen, sondern mit konkreten Projekten etwas für den Artenschutz tun.

Angestoßen hat die Mitgliedschaft der Gemeinde in dem lokalen Bündnis Winfried Kauer. Er ist nicht nur Vorsitzender des Vereins für Naturschutz Borsumer Kaspel, sondern sitzt auch als Fachberater im Harsumer Bau- und Umweltausschuss. Ihm ist der Artenschutz eine Herzensangelegenheit. Denn der Naturschützer sieht dringenden Handlungsbedarf: „Mit der ökologischen Vielfalt geht es bergab. Wir haben ein massives Artensterben.“

Er sieht daher auch besonders die Städte und Gemeinden in der Pflicht, sagt Kauer. Ein guter Bürgermeister dürfe nicht mehr nur danach beurteilt werden, ob er die Infrastruktur wie Straßen oder Kanalisation gut in Schuss halte. „Zukünftig wird sich ein guter Bürgermeister auch daran messen lassen, was er für Nachhaltigkeit und die zukünftige Entwicklung tut.“

Den Harsumer Bürgermeister



Winfried Kauer zeigt Marcel Litfin die Pflanzen auf dem Gelände der Harsumer Firma Noma-Med. Dort wurde ein insektenfreundliches Beet angelegt.

FOTO: SEBASTIAN KNOPPIK

Marcel Litfin muss Kauer aber gar nicht mehr überzeugen. Der stellt sich nämlich schon an die Spitze der Bewegung. „Ich verfolge das Ziel, als freiwillige Selbstverpflichtung einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten“, sagt Litfin.

Und einen Beitrag soll eben auch der Beitritt zu dem Bündnis darstellen, dem inzwischen 244 Städte und

Gemeinden angehören. Besonders stolz ist Litfin, dass Harsum die erste Gemeinde im Kreis Hildesheim ist, die der Organisation beigetreten ist: „Wir übernehmen eine Vorreiterrolle.“

Eingeschlossen im Mitgliedsbeitrag von 165 Euro sind unter anderem kostenlose Schulungen, etwa für Mitarbeiter des Bauhofs. Vor al-

lem geht es aber um den Netzwerk-Gedanken, sich mit anderen Kommunen auszutauschen: „Es ist schön, dass wir von den Erfahrungen der Netzwerkpartner profitieren können“, erklärt Kauer. Mitglieder sind auch Kommunen in der Region wie etwa Laatzen oder Braunschweig. Von denen erhoffen sich Litfin und Kauer ganz konkrete Tipps. Etwa welche Blühpflanzenmischung für hiesige Böden geeignet sind.

Solche Blühstreifen sind für Litfin eine Möglichkeit, wie die Gemeinde etwas für mehr Artenvielfalt tun kann. Eine solche Fläche gibt es schon an der Kindertagesstätte in Hönnersum. Eine andere Möglichkeit sind Futterstationen für Vögel, die auf dem kommunalen Friedhof in Harsum installiert wurden.

Kauer und Litfin geht es aber auch darum, aufzuklären – und die Bürger für das Thema zu sensibilisieren. Denn jeder einzelne könne etwas für mehr Artenschutz tun, etwa im eigenen Vorgärten, findet Kauer. Dort könne man durch eine ökologische Gestaltung viel für Insekten tun: „Es geht auch anders als zum Baumarkt zu gehen und sich eine Ladung Kies in den Vorgarten zu schütten.“